

Der stumme Frühling¹

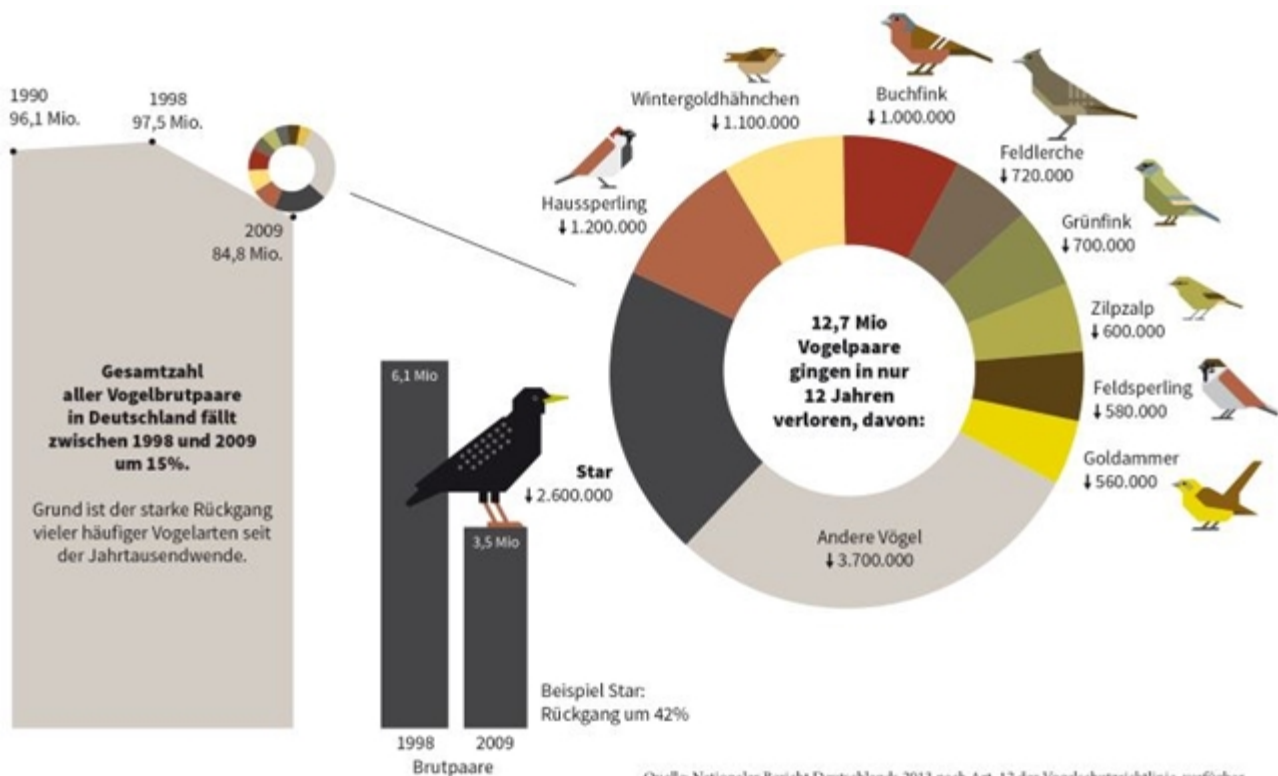


FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Die Lage:

- Bei den Vögeln ist nicht nur der Artenschwund, also die Anzahl der vom Aussterben bedrohten Vogelarten ein Problem. Auch die „Allerwelts-Arten“ gehen zurück. In 12 Jahren hat bei fast der Hälfte der in Deutschland vorkommenden Singvögeln die Anzahl der Vogelbrutpaare abgenommen (Wahl et al. 2015 :10). Vor allem die Bestände der häufigen und weit verbreiteten Vogelarten sind betroffen. Es sind die Vögel, die unsere „Normallandschaft“ besiedeln:
- | | |
|----------|---------------------|
| 1998: | 97,5 Mio. Brutpaare |
| 2009: | 84,8 Mio. Brutpaare |
| Verlust: | 12,7 Mio. Brutpaare |

(Quelle: Bestandsdaten der Bundesregierung von 2013, Auswertung durch den NABU)



Quelle: Nationaler Bericht Deutschlands 2013 nach Art. 12 der Vogelschutzrichtlinie, verfügbar unter https://www.bfn.de/0316_vsbericht2013.html, Datenzusammenstellung: NABU

- Die Nahrungsgrundlage vieler Vögel schwindet. Ehrenamtliche Forscher haben zwischen 1989 und 2015 an über 60 Standorten wissenschaftliche Daten gesammelt und festgestellt, dass die Biomasse aller Fluginsekten in diesem Zeitraum um 75 % zurückging. Dies betrifft nicht nur seltene und gefährdete Arten, sondern die gesamte Welt der Insekten. Wir kennen das als „Windschutzscheiben-Symptom“: heutzutage können wir problemlos hunderte von Kilometern mit dem Auto zurücklegen, wo man vor 30 Jahren noch regelmäßig an die Tankstelle fahren und die toten Insekten von der Scheibe putzen musste.

(Quelle: Hallmann et al. 2017)

¹ „Silent Spring“ (dt. „Der stumme Frühling“) ist ein Buch der amerikanischen Biologin und Schriftstellerin Rachel Carson. Es warnte bereits 1962 vor dem Einsatz von Pestiziden und deren Folgen für die Umwelt, unter anderem auf die Vögel. Das Buch gilt als ein Auslöser für die weltweite Umweltbewegung.

- Die „Rote Liste Baden-Württemberg“ führt in den Kategorien 0 = ausgestorben bzw. verschollen bis V = Vorwarnliste:
51% aller im Land vorkommenden Farn- und Blütenpflanzen (1.092 von 2.140 Arten)
63% aller im Land vorkommenden Säugetiere (46 von 73 Arten)
56% aller im Land vorkommenden Brutvögel (112 von 199 Arten)
45% aller im Land vorkommenden Schmetterlinge (563 von 1.170 Arten)
34% aller im Land vorkommenden Käfer (806 von 2.376 Arten)
45% aller im Land vorkommenden Bienen (208 von 460 Arten)

(Quelle: LUBW Baden- Württemberg)

Die Ursachen:

- Intensiv genutzte Äcker und Wiesen, die sechsmal im Jahr gemäht werden, bieten nur noch wenigen Insektenarten eine Nahrungsgrundlage, und dies immer nur für eine kurze Zeit, wenn alle Pflanzen gleichzeitig blühen. Entsprechend leiden die insektenfressenden Vögel.
- Immer größere Maschinen in der Landbewirtschaftung bewirken, dass kleine Strukturen gerodet und eingeebnet werden, Feldraine, Hecken, Gebüsch-Inseln, kleine Teiche, Steinhäufen usw. sind der mechanisierten Bewirtschaftung im Weg. Damit verlieren viele Insekten- und Vogelarten ihre Fress-, Wohn- und Nistplätze.
- Pestizide wirken immer komplexer. Systemische Pflanzenschutzmittel werden von den Pflanzen in ihren Organismus eingebaut, in Blätter, Blütenstaub, Nektar, und selbst in das Guttationswasser, das in den Blattachseln steht und vielen Insekten als Trinkwasser dient. So wirken diese Mittel nicht nur auf die Schädlinge, gegen die sie eingesetzt werden, sondern auf viele weitere Insekten (und damit indirekt auf andere Insekten und Vögel, die diese Insekten fressen).
- Siedlungsränder waren immer Orte großer Artenvielfalt: Ställe und Scheunen, Hecken und Streuobstwiesen bieten sehr vielen Tierarten Nahrung und Unterschlupf (Streuobstwiesen gehören bei uns sogar zu den „Hotspots“ der Artenvielfalt). Städte und Dörfer haben neue Wohngebiete an den Siedlungsrand gebaut. Sie haben aber leider nicht die Dorfrand-Strukturen nach außen verschoben, sie haben diese einfach ersatzlos entfernt.
- Nach Wiesen und Äckern werden zunehmend auch die Siedlungen selbst zum Problem: Häuser werden saniert und die Nischen für Gebäudebrüter verschwinden; wo die Vorgärten nicht gleich in Parkplätze verwandelt werden, gibt es immer mehr Kies- und Steingärten, oder Roboterschafe halten den Rasen teppichbodenkurz. Gärten, die für Vögel ein Angebot an Insekten und Sämereien vorhalten, gibt es immer weniger, und damit fehlt das Nahrungsangebot. Da hilft auch die Winterfütterung der Vögel nicht (und auch nicht die Ganzjahresfütterung, denn das Futter eignet sich nicht für die Jungvögel). Und auch die Insektenhotels in vielen Gärten sind sinnlos, wenn die Futterpflanzen für die Raupen fehlen und wenn es an Nektar und Blütenstaub für Wildbienen mangelt.



Es gibt noch eine Reihe weiterer Gründe, die jedoch örtlich begrenzt sind oder nur auf bestimmte Arten wirken: Tierfallen, Katzen, die Vogeljagd auf Zugvögel, der Vogelschlag an spiegelnden Glasfenstern und fahrenden Autos, Stromleitungen, Windräder... Sie alle können lokal auch ein Problem sein, aber sie sind nicht das Hauptproblem.

Zusammengefasst:

Pflanzen-, Vogel- und Insektenwelt hängen voneinander ab. Es gibt eine Faustregel: Mit einer Pflanzenart verschwinden 10 – 12 Tierarten. Aber auch umgekehrt besteht eine Abhängigkeit: 4 von 5 Pflanzenarten sind in ihrer Vermehrung auf bestäubende Insekten angewiesen. Die wichtigsten Gründe für den dramatischen Rückgang der Arten sind der Verlust an Wohn- und Lebensraum, der Verlust an Nahrungsgrundlagen und die schleichende Vergiftung.

Mehr Vögel und Insekten - Was kann ich tun:

1) Ich habe ein Haus:

Ich kann Nisthilfen anbringen, Rankpflanzen an Wänden hochwachsen lassen, evtl. das Dach begrünen (und wenn es nur das Dach von der Mülleimerbox ist).

2) Ich habe einen Garten:

Ich kann geeignete heimische Nahrungspflanzen für Insekten und deren Raupen wachsen lassen, kann Verblühtes für samenfressende Vögel stehen lassen, kann unaufgeräumte Ecken dulden („Im Garta brauchsch koi Kehrwoch!“), kann einen Baum pflanzen oder eine Hecke mit heimischen Gehölzen... Auch Totholz, Steinhaufen, eine Matsch-Ecke und dergleichen sind wichtige Kleinstrukturen. Und Brennnesseln sind wichtige Futterpflanze für die Raupen von Tagpfauenauge, Admiral und weiteren Schmetterlingen.

3) Ich habe einen Balkon:

Auch auf kleinster Fläche ist einiges möglich: Blühpflanzen in Töpfen, Kästen und Ampeln, berankte Balkongitter, sogar ein kleiner Balkonteich in einer Wanne ist denkbar.

4) Ich habe eine Einkaufsliste:

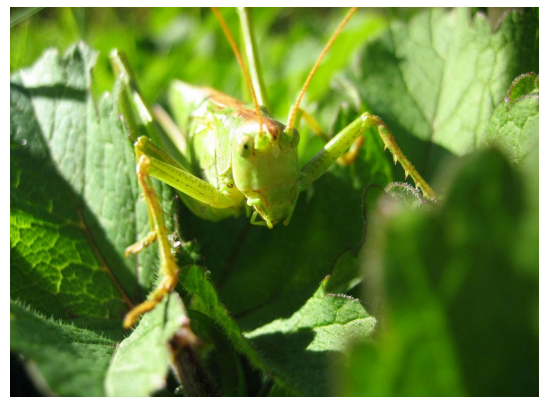
Vieles von dem, was ich täglich benötige, gibt es auch aus biologischem Anbau – bevorzugt regional und von anerkannten Anbauverbänden (Demeter, Bioland, Naturland, etc.). Auch Säfte vom BUND- Apfelsaftprojekt sind eine gute Wahl, denn sie finanzieren den Erhalt der Streuobstwiesen. Beim Einkauf im Naturkostladen oder auf dem Wochenmarkt betreibe ich aktiven Insekten- und Vogelschutz, denn im ökologischen Landbau nimmt die Artenvielfalt im Durchschnitt um 30 % zu.

5) Ich habe etwas Zeit übrig:

Überall gibt es Projekte, bei denen man mitmachen kann: Baumpflanz- Aktionen, Streuobstwiesen-Pflege, in der Stadt eine Baumscheibe bepflanzen und pflegen, etc. Fragen Sie bei den örtlichen Naturschutzgruppen von BUND und NABU nach.

6) Ich habe etwas Geld übrig:

Die örtlichen Naturschutzgruppen von BUND und NABU freuen sich auch über eine Spende – gerne auch zweckgebunden für eine bestimmte Aktion oder ein Thema.



Quellen:

- Arbeitsgruppe für Tierökologie und Planung (2014): Artenschutz am Haus. <http://www.artenschutz-am-haus.de>.
- BUND Köln (ohne Jahr): Vogelfreundlicher Garten und Balkon. http://www.bund-koeln.de/themen_und_projekte/vogelschutz/vogelfreundlicher_garten/.
- BUND Ravensburg-Weingarten (2018): Ökotipps zum Thema Garten. <http://www.bund-ravensburg.de/info/oekotipps/garten/>.
- BUND Ravensburg-Weingarten: Einheimische Gehölze Oberschwabens. http://www.bund-ravensburg.de/fileadmin/bundgruppen/bcmsogravensburg/Einheimische_Gehoeelze_Oberschwabens_01.pdf
- Flatley Annika (2017): 5 Tipps, was du gegen das Insektensterben tun kannst. <https://utopia.de/ratgeber/insektensterben-tipps-helfen/#tipps> vom 8. August 2017.
- Hallmann Caspar A. et al. (2017): More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. In: PLOS online, October 18, 2017, <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0185809>.
- LUBW (o.J.): Aktuelle Rote Listen Baden-Württembergs, <https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/natur-und-landschaft/rote-listen>, Recherche vom 18. März 2018.
- NABU (2017b): Wissenschaftler bestätigen dramatisches Insektensterben. Jahrzehntelange Untersuchungen belegen massive Biomasseverluste in Schutzgebieten. <https://www.nabu.de/news/2017/10/23291.html>.
- NABU 2017a): Über 12 Millionen Brutpaare weniger: NABU meldet drastisches Vogelsterben. <https://utopia.de/vogel-vogelsterben-nabu-67203/>.
- NABU (ohne Jahr) : So locken wir Insekten in den Garten. Hilfe für die kleinen Helferlein. <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/naturschutz-im-garten/insekten/>.
- NABU Hamburg (ohne Jahr): Natur auf kleinstem Raum. Tipps für einen naturnahen Balkon. <https://hamburg.nabu.de/tiere-und-pflanzen/garten/naturnaher-balkon/05216.html>.
- Schweizerische Vogelwarte Sempach: Der vogelfreundliche Garten. <http://www.vogelwarte.ch/de/voegel/ratgeber/vogelfreundlicher-garten/der-vogelfreundliche-garten>
- Tuck Sean L. et al. (2014): Land-use intensity and the effects of organic farming on biodiversity: a hierarchical meta-analysis. In: Journal of Applied Ecology 2014, 51, 746–755, <https://besjournals.onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1111/1365-2664.12219>.
- Wahl, J., R. Dröschmeister, B. Gerlach, C. Grüneberg, T. Langgemach, S. Trautmann & C. Sudfeldt (2015): Vögel in Deutschland – 2014. DDA, BfN, LAG VSW, Münster. https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/monitoring/Dokumente/ViD2014_Internet_barrierefr.pdf.
- Recherche: BUND Ravensburg-Weingarten, Günter Tillinger, Manfred Walser (2018)

